



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Entstehung und Entwicklung von Bibliotheksverbundsystemen in der Bundesrepublik Deutschland

Niederrau, Angelika

Köln, 1978

1. Einleitung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51483](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51483)

1. Einleitung

Mit der Neugründung der UBn Bochum (1965), Regensburg (1965), Konstanz (1965), Bremen (1966), Ulm (1967) und Bielefeld (1968) nahm die Elektronische Datenverarbeitung (EDV) ihren Einzug in das Bibliothekswesen der Bundesrepublik Deutschland. Der beste Einstieg bot sich über die Automatisierung der Katalogisierung, da hier die größten Datenmengen anfallen und der EDV-Einsatz somit gerechtfertigt wurde.¹⁾

Die größte Effektivität für die EDV-gesteuerte Katalogisierung liegt in einem Bibliotheksverbundsystem auf EDV-Basis.²⁾ Hier kann die Ausnutzung von Fremdleistungen anderer Bibliotheken voll zur Geltung kommen, da das Titelmateriale in großem Maße für alle Teilnehmerbibliotheken eines Verbundes identischer Katalogaufnahmen bedarf.³⁾ Durch die EDV wird der Datenaustausch zwischen den Verbundmitgliedern ermöglicht.

Die Kapazität eines EDV-Verbundes beschränkt sich jedoch nicht nur auf die Katalogisierung. Es sind Erweiterungsmöglichkeiten auf alle anderen Teilbereiche einer Bibliothek wie Erwerbung, Ausleihe und Rechnungswesen gegeben.⁴⁾

Die Bearbeitung des Themas "Entstehung und Entwicklung von Bibliotheksverbundsystemen in der Bundesrepublik Deutschland" macht die Eingrenzung des Begriffs "Verbundsystem" notwendig. Daher soll dieser Arbeit folgende Definition von "Verbundsystem" zugrunde gelegt werden.

Ein Verbund setzt sich aus mindestens zwei Bibliothe-

-
- 1) vgl. Jacob, Wilhelm: Automatisierte Formalkatalogisierung. S.65
 - 2) vgl. Mälzer, Gottfried: Perspektiven der ADV-Katalogisierung in der Bundesrepublik. S.15
 - 3) vgl. Gesamtplan für das wissenschaftliche Bibliothekswesen. Arbeitsgruppe Bibliotheksplan Baden-Württemberg. Bd.1.2. München 1973-1975. Bd.2, S.265
 - 4) vgl. Mälzer S.16

ken und einer Zentrale zusammen;¹⁾ Basis ist die EDV. Die Zentrale kann unterschiedliche Funktionen innehaben. Sie kann als Datenspeicher angelegt sein und/oder für die angeschlossenen Bibliotheken Dienstleistungen erbringen. Die Planung von Verbundsystemen auf bundesrepublikanischer Ebene erfolgt zumeist im Rahmen einer EDV-Landesplanung.

In der bibliothekarischen Fachliteratur lassen sich einige Beispiele für die weit gefächerten Interpretationsmöglichkeiten von "Verbundsystem" anführen. Hier seien nur genannt der Dissertationentausch und vor allem das System der überregionalen Literaturversorgung der Deutschen Forschungsgemeinschaft mit den beiden Teilbereichen "Sondersammelgebiete" und "auswärtiger Leihverkehr".²⁾

Die Bearbeitung eines solch umfangreichen Gebietes würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen. Ich beschränke mich daher auf die Beschreibung von Verbundsystemen, wie sie sich in den Bundesländern Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Hessen und Nordrhein-Westfalen darstellen. Dabei gehe ich weniger auf die technischen als auf die bibliothekarisch-organisatorischen Aspekte ein.

Die allgemeinen Voraussetzungen für die Zusammenarbeit von Bibliotheken im Verbund sind bereits gegeben.

1. Die EDV steht in der Bundesrepublik auf einem hohen Entwicklungsniveau;
2. durch die neuen Regeln für die Alphanumerische Katalogisierung (RAK) ist ein einheitliches Regelwerk geschaffen worden;³⁾
3. mit dem Maschinellen Austauschformat für Bibliotheken, Version 1 (MAB 1) ist "nicht nur ein Format für den Austausch, sondern ebenso ein Modell für die Standardisierung und Normierung"⁴⁾ entwickelt worden.

-
- 1) vgl. Pflug, Günther: Ausnutzung von Fremdleistungen - Datentausch - Verbundsystem. S.316
 - 2) vgl. Stoltzenburg, Joachim: Zentrale und kooperative Dienstleistungen für wissenschaftliche Bibliotheken. S.18
 - 3) vgl. Lingenberg, Walter: Überregionale Planung des EDV-Einsatzes in den Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland. S.82
 - 4) Mälzer S.20

Außerdem muß gewährleistet sein, daß diejenigen Bibliotheken, die sich zu einem Verbund zusammenschließen wollen, eine weitgehende Homogenität aufweisen, d.h. in ihrer Struktur und ihren Organisationsformen in hohem Maße identisch sind.

Die positive Einstellung zum Verbundsystem ergibt sich aus seinem Rationalisierungseffekt und den damit verbundenen Kosteneinsparungen. Verbundsystem bedeutet Arbeitsteilung. Frei werdendes Personal kann an anderen Stellen besser eingesetzt werden¹⁾; die Ausnutzung von Fremdleistungen erspart Doppel- und Mehrarbeit²⁾; eine reduzierte Datenmenge führt zu geringerer Speicherkapazität³⁾; die EDV erleichtert Korrekturen und Kumulationen; die Datenfernübertragung kann größere Entfernungen zwischen den Verbundmitgliedern überbrücken, was eine große Zeitersparnis mit sich bringt; Datenverarbeitung ist immer noch zu kostspielig, als daß sie weiterhin nur für eine einzelne Bibliothek geplant und eingerichtet werden könnte.⁴⁾

Aufgrund des umfassenden Themas und der Fülle an Material sowie des begrenzten Rahmens dieser Arbeit ist es nicht möglich, eine tiefgreifende, detaillierte Beschreibung der Projekte zu geben. Im folgenden sollen nun die Bibliotheksverbundsysteme in den einzelnen Bundesländern erläutert werden. Das benutzte Material spiegelt zumeist den Stand von 1976 wider, da hier die Diskussion um Verbundsysteme besonders lebhaft war.

-
- 1) vgl. Stoltzenburg: Zentrale und kooperative Dienstleistungen S.13
 - 2) vgl. ebenda
 - 3) vgl. Gesamtplan Bd.2, S.267
 - 4) vgl. Stoltzenburg, Joachim u. Günther Wiegand: Die Bibliothek der Universität Konstanz 1965-74. Pullach 1975. S.100